



Abend =

Zeitung.

34.

Sonnabend, am 8. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Eb. Winkler [Eb. Hell].

S e l i m .

(Fortsetzung.)

War es die schmerzvolle Krankheit des Mädchens, war es vielleicht die neu erwachte Liebe, vielleicht nur das Mitleid, das in Gestalt der Liebe sein Herz durchdrang, oder war es Abscheu, der, seit er die Unnatur der Liebe dieser beiden Frauen hatte kennen lernen, ihn von ihnen und allen Frauen Roms in diesem Augenblicke zurückhielt; er mied zu Achmed's und Ali's Freude jetzt jede rauschende Gesellschaft, blieb fast den ganzen Tag über an Helenens Krankenlager, sah wenig Menschen, nur Blanchefort war und blieb auch hier noch sein täglicher Gesellschafter, sein Freund. Mehr als der Arzt und seine Arzneien wirkte sein liebevolles Benehmen auf die Kranke, so daß nach einigen Wochen ihm von neuem die Hoffnung wurde, sie könne genesen. Der Arzt sah jetzt wohl, daß Helene mehr am Gemüth als am Körper litt und da er jetzt ihr Verhältniß durchschauen konnte, gab auch er die Hoffnung nicht auf und freute sich, wenn er den Prinzen an dem Krankenbette fand, der hier mehr wirken konnte als er.

Die Hoffnung des Arztes ward nicht getäuscht; mit der Heiterkeit ihres Gemüthes kehrte auch die Gesundheit wieder, und wenn Selim am Krankenbette saß und Worte der Liebe zu ihr sprach, dann fühlte sie sich fast zu glücklich und der glimmende Lebensfunke flammte hell auf. Mit jedem Tage ihrer

Genesung umschwebte sie ein neuer Liebreiz und die Rosengluth begann schon wieder, wenn auch nur leise, ihre bleichen Wangen zu röthen. Bald konnte sie das Lager verlassen und Selim fand sich eines Tages froh überrascht, als er sie am Fenster sitzend fand und sie den Wunsch äußerte, er möchte doch heute ausreiten, damit sie ihn nach so langer Zeit wieder einmal sein stolzes spanisches Roß bändigen sähe. Gern willfahrte er ihrem Wunsch, bestieg sein Roß und von Achmed und einem glänzenden Gefolge von Dienern begleitet, sprengte er, sie begrüßend, dahin; Ali war allein zu Hause geblieben.

Skaum daß Selim den Palast verlassen hatte, klopfte es leise an die Thür des Vorzimmers, in dem der Ismaelit Wache hielt; er öffnete und ein junges reizendes Mädchen trat ein, einen Korb mit Früchten und Blumen tragend.

Kaufe der Herr einer armen Waise etwas ab! — sagte die Dirne, Ali die Früchte bietend — Die Apfelsinen sind süß wie meine Lippen und die Pomeranzen —

Nicht wahr, die sind sauer wie die meinigen? unterbrach sie Ali mürrisch und konnte doch nicht das Auge von dem reizenden Mädchen wenden, das, zu seinen Worten lächelnd, in dem Blumenkörbchen suchte, hier einen Rosmarinstengel hervorholte und ihn dem Ismaeliten anbot, der, von diesem Geschenk überrascht, unangenehm zurückfuhr und zornig sagte: Behalte Dein Todtenkraut und packe Dich!